

Guter Rat

Jene bösen Tage,
Die nur wie glimmende Kohlen
Verbleiben
Schmelzen — und doch keine Flammen schaffen,
Und dich erlösaffen,
Ich sage:
Eritt sie aus.
Und wirf sie, als ein paar spöttische Gräße,
Dem Tod vor die alles zertretenden Füße
Eben voraus. Dora Stielcer

Traum am Morgen

So tiefen Traum hab ich noch nie geträumt,
Und ich erwachte nie so wunderbar.
Vergangenheit, sie läßt mich unvertraumt,
Im Winde weht der Zukunft goldenes Haar.

Entschleier neiget sie das Angeficht
Auf mich hernieder. An den Bergen weit
Versinkt die Nacht, und überflutet von Licht
Erwacht der Tag in Duft und Lieblichkeit.

Von meiner Geige blüht das Lied empor
Sons dunkelblaue Morgenhimmelfelt
Und hebet an den tausendfachen Chor
Der Kreatur, zu Dank dem Herrn der Welt.
Eva Bernstein

Mein Porträt

Von Karl Ettlinger (München)

Ich warne hierdurch Gernemann, sich mit jenen
Kunstmalern anzuheften. Später, wenn sie älter
sind, wenn sie Marktwert und den Professoreltitel
haben und gar nicht so viel Silber in der Tasche
malen können, wie sie verkaufen könnten, ja, dann
sind sie ganz angenehme Freunde. Dann schimpfen
sie auf die jüngere Generation, die nichts mehr
lerne, sondern in irgend einer verödeten Manier
draußenspinne und gar nicht weiß, worauf es in
der Kunst eigentlich ankommt (nämlich, bis man
Vorfeser wird), und das ist recht unerschöpflich.
Aber solange sie jung sind, sind sie direkt ge-
fährlich.

Vor allem wollen sie Dich malen. Nicht um
das Bild zu verkaufen, keine Ahnung, sondern
lediglich, weil Du so einen interessanten Kopf hast!
Du kommst ihnen Kopf haben wie eine alte Kuckel-
rübige, Augen wie eine Oasmasse und eine Bürste
wie einen Besenstiel. — einerlei, sie finden Deinen
Kopf interessant. Es sei denn in Deinem Kopf
— sie können es nicht in Worte fassen — so
einiges Eigentümliches, was sich in anderen Köpfen
gar nie finde — und das müssen sie auf die Leinwand
werfen.

Mit einem Wort, Du seist ein Motiv.
Aun ist ein Motiv schon in der Musik etwas
Besonderliches; es ist ein Gewürz, das durch die
ganze Partitur kriecht — der Komponist immer
hinterher, um es loszulassen, aber er erwischt es
nie — bald verdrückt das Pfeif in ein Dur-
Mollschloß, bald löst es sich in eine Millionart
ein, bald fängt es sich in einer Generalpause tot,
— aber gegen ein malerisches Motiv ist das
mußlosfähig das reinste Schöpfhündchen.

Und so ein Motiv bist Du.
Auch ich war einmal eines.
Dann, als ich mit den jungen Fritz Schön-
thal befreundet war. Ich war damals noch jung
und noch nicht so gefehlt, wie ich heute gern sein
möchte, und ich konnte die Kunstmalerei nicht.
Eines Abends — wir saßen auf meiner Bank



Alfons Wölle

und tranken Tee, was ein sehr gelundes Getränk
ist, wenn man kein Geld hat und die Weirin ihn
auf die Monatsrechnung schreibt — da beflete
Fritz seine Augen plötzlich wie im Starckrampf
auf mich. Zuerst dachte ich, es sei vielleicht an
meiner Kleidung irgend etwas nicht in Ordnung,
aber nein, auf dem Kopf habe ich doch keine Hofe.
„Ich muß Dich malen!“ sagte er.
„Wer hat das befohlen?“ erwiderte ich. „Ein
Magen? Oder die Polizei? Oder —?“
„Ei!!! So bist Du ausgezeichnet! — Den Kopf
etwas tiefer, bitte, — ja, so!“

Er betrachtete mich wieder eine Weile, krümmte
seine Hände zu einem Oergnacker, betrachtete mich
durch dieselben abermals und schüttelte den Kopf.
Merkwürdig, nur konnte ich Dich schon zwei
Zehre, und es ist mir noch nie aufgefallen, was
für einen interessanten Kopf Du eigentlich hast!“
Ich lächelte geschmeichelt. Jedes Wesen hört
gerne, daß es einen interessanten Kopf hat. Oeffnen
war ich im Zoologischen Garten und sah mir das
Nasoborn an, es stand gerade mit der Rückfront
gegen die Beschauer, da sagte ich: „Herrgott,
haben Sie einen interessanten Kopf!“ — und so-
fort drehte es sich um und lächelte mich an.

„Du hast so einen Zug um den Mund!“ sagte
Fritz. „Auch um die Halsader!“ — Eigentlich
sahst Du genau so aus, wie die Sachen, die Du
schreibst!“

Aun lasse ich mir viel gefallen, aber beleidigen
lasse ich mich nicht. Ich sprang wütend auf und
ging.

Zwei Tage später, um die Mittagzeit, kaufte
ich in meinem Atelier auf.

Man stelle sich einen großen, hohen Raum
vor, dessen Andoorn zur Sauplatze aus Zers-
streicheln besteht, die durch lebene Vorhänge
verdundelt werden können. Schwellende Polster
haben zum Eigen ein. Ein Bücherstreck, gefüllt
mit Luxusgaben, bezeugt den Geschmack des
Besizers. An den Wänden wertvolle Delgemalde.

Also so war Frigens Atelier nicht. Das
Möbiliar bestand aus einem wackeligen Tisch,
einem Armstuhl und einem neuerigen Gebirgs-
sofa. Ich nenne es neuerig, weil mehrere Spital-
federn herausquaden, und ein Gebirgssofa, weil
man sich nur mit Lederohren draufsetzen konnte.
Diese Gegenstände gehörten nicht dem Hausherrn,
sondern einem Möbelverleiher. Auch ein Buch
war da, aber es hatte nicht gelohnt, eigens dafür
einen Bücherstreck zu leihen, erlens weil es
nicht Fritz gehörte, und zweitens weil es kein
Spitalsofa gehörte stützen mußte, dem ein Bein fehlte.
An der Wand hingen einige Altzeigerzeichnungen.
Einige waren männlichen, einige waren weiblichen
und einige waren feigenblättrigen Geschlechts.

„Bitte, nimm Platz!“ sagte Fritz und deutete
auf den Tisch.

Ich nahm sein Nachstehend vom Armstuhl und
goß mich in das Möbel.

Ah, da sah man gut! Wie in einer Wellen-
badschale, wenn gerade Taifun ist.

„Das Licht ist heute vorrefflich!“, meinte Fritz.
„Ich denke, wir fangen gleich an!“

Er zog die Staffelei herbei, stellte ein großes
Stück Karton darauf und fuhr sich durch die Haare.

„Muss ich mich ausziehen?“ erkundigte ich
mich.

„Nein! Aber richtig hinsetzen mußt Du
Dich! Du sitzt ja ganz unartürlich!“

„Ich sitze unartürlich? Das hat mir noch
Niemand vorgezwungen!“

„Dann tue ich es. So kann man Dich nicht
malen! Erlaube, daß ich Dich zurecht richte!“

Er trat an den Armstuhl, röh mich um Rods-
kragen in die Höhe, so daß ich höchstens noch
mit einer Fäule von sechs Quadratenmetern
auf dem Tisch saß, gab mir einen Stoß in
den Rücken, packte meine Nase und drehte
damit meinen Kopf, bis ich dahste: nun brich
er ab.

Dann kreuzte er mir die Arme, gab meiner
rechten Hand eine gräßliche, lässige Haltung, wo-
bei er mir den kleinen Finger verkaufte, und
sagte: „Weshalb kaufst Du so ernst drein?
Du hast heute ein ganz fremdes Gesicht!“

„Weil ich habe ich heute überhaupt nicht mein
interessanten Kopf bei mir?“ gab ich zurück.
Die ersten Anzeichen einer Genickkrämpen machten
sich bemerkbar.

„Du brauchst höchstens zwei bis drei Entmen-
de so sitzen!“ erwiderte mich Fritz. „Wenn Du
dann die Stellung unbedeuten mußt, so sage es!
Wir machen dann eine kleine Pause.“

Und er fing an, ein halbes Hundert Kohlen-
stücke zu spülen.

„Frierer fest einen Punkt, Star!“

„Ich suchte von den tausend blauen und roten
Punkten, die mir vor den Augen zu langen be-
zungen, einen heraus, einen brillanten Volks-
känger, und fixierte ihn, daß ich dachte, nun würde
er gleich meine Karte verlangen. Aber bald muß
ich ihn doch mit einem Nachbart verwechseln ha-
ben, denn plötzlich fühlte Fritz: „Nemich, Du hast
ja die Stellung verändert!“

Wieder packte er meine Nase und drehte mein
Kopf weitere vierzig Grad um die eigene Achse.
„Aun es weh?“ frag er wie ein Zahnarzt.

„Ich habe das Gefühl“, rächelte ich. „Sag
mal, willst Du mich als Modell zu einem Plakat
für den Mann mit dem bederbaren Kopf aus-
schlichten?“

„Er rathja, ich fange jetzt mit der Arbeit an!“
Er trat auf die Staffelei, wendete die Augen
zusammen, sah mich an, sah auf den Pappkarton,
nahm einen Stollenstift zur Hand, sah mich nody-
mals an, und zog auf dem Karton einen langen,
schwarzen, senkrechten Strich.

Dann trat er einen Schritt zurück, prüfte seine
Lösung und sprach: „Es wird gut! Es wird
sogar ausgezeichnet! Paf auf, es wird mein
Meisterwerk! Aber jetzt ist das Licht so ungenü-
gig geworden, ich denke, wir machen für heute
Schluß!“

Ich erlob mich und wankte zu einer Masselue,
um mir mein Skelett berichtigend zu lassen.

Fortan sah ich täglich zwei Stunden Modell.
Allmählich gewöhnte ich mich an das Schlang-
menchentum und nach der zehnten Sitzung war
ich bereits so weit, daß ich meinen Kopf wie einen
Dressfuß höher und niedriger schrauben konnte.
Neben dem senkrechten Strich tauchten woge-
rechte auf, dann gebogene, und es entstand ein
Geschild, das man mit ein wenig Wohlwollen gerne
für einen Kärtgen halten konnte.

In einer Sitzungspause reichte mir Fritz das
Bild. „Aun, wie gefüllt es Dir?“

Ich betrachtete den Fremdling und frag: „Wer
ist das?“

„Das bist Du!“ Und als er meinen unglück-
lichen Blick sah, fuhr er ängstlich fort: „Wenn
Du eine Photographie willst, mußt Du zum Photo-
graphen gehen! Ich male natürlich Dein Seelen-
leben, Dein Inneres!“

„Wenn ich innerlich so aussehe, sollte man
mich lieber nicht malen!“

„Sprich nicht von Dingen, die Du nicht ver-
stehest!“

Ich seufzte tief. Es ist schon schlimm, außer-
lich einen interessanten Kopf zu haben, — aber
wenn man gar inwendig einen hat...



Funtensee-Tauern

Herman Hegnauer (München)

In diesem Augenblick klingelte es. Fritz schien es im Arbeits-eifer zu überhören. „Fritz, es hat geklingelt!“ „Das war Niemand!“ winkte er ab und ließ sich nicht in der Eisdiele stören. Diese Antwort schien mir nicht ganz logisch, aber ich bin ein friedfertiger Mensch und wollte mich nicht streiten. Vielleicht hat es nur innerlich geklingelt, dachte ich. Da klingelte es zum zweiten Mal. Diesmal recht anhaltend. „Fritz, es hat schon wieder Niemand geklingelt!“ „Du sollst still sein!“ Da hörte es nicht mehr auf zu klingeln. Ich rannte hinaus, um zu öffnen. Vor der Tür stand auf krummen Beinen ein belustigter Mann; hinter ihm zwei himmel-lange Burshen, die den Eindruck von Athleten im Jodel machten. „Hi Herr Schöndal da?“ sagte der Aneiser-mensch und lachte an mir vorbei ins Meer. „Ah, Sie sind's, Herr Bitterich?“ lächelte Fritz und gab mir ein Zeichen, mich wieder auf den

Folterstuhl zu begeben. Ich nahm gehorham wieder Fritz, beugte meinen Kopf ein wenig seitwärts, gab ihm mit dem rechten Zeigefinger einen leichten Stoß gegen das Kinn, worauf er sofort wie toll zu rotieren begann. „Her!“ mochte ich, und mein Kopf hielt inne, genau in der Stellung, die Fritz brauchte. Der Krummharete hatte mir bewundernd zugehört. „Einen sehr interessanten Kopf hat der Herr!“ sagte er beifällig. „Nun wie ist's, Herr Schöndal? Werden Sie mir jetzt die Miete für die geliehenen Möbel zahlen, oder nicht?“ „Am nächsten Ersten!“ antwortete Fritz von oben herab. „Die Melodie kenn' ich!“ brummte Herr Bitterich, winkte seinen Athleten und tippte mir auf die Schulter. „Siehen Sie auf, Herr Modell! Wir nehmen die Möbel mit!“ „Und wo soll ich sitzen?“ empörte ich mich. „Auf dem Fußboden ist eine Menge Platz! Ein sehr schöner Fußboden! Er könnt's hochnen mal wieder vertrocknen! Aber was geht das mit an? Ich hab jetzt lang genug auf mein Geld gewartet!“

„Wenn Sie mich am Arbeiten hindern, werde ich nie zu Geld kommen!“ erklärte Fritz mit Märtyrermiene. „Sie sehen doch, daß ich gerade einen Auftrag ausführe. Fünfhundert Mark zahlt mir der Herr Baron für kein Portcall!“ Herr Bitterich wiegte den Kopf, nahm den Aneiser ab und trommelte sich mit den Fingern einen Militärmarsch auf den Bauch. „Ist das wahr, Herr Baron?“ „Sie haben es vernommen!“ sagte ich hoheitsvoll. Herr Bitterich klemmte den Aneiser wieder auf die Nase und trommelte das Trio des Militär-marsches. „Dann ist's gut!“ sprach er. „Dann braucht Ihnen der Herr Baron nur einen kleinen Vorschuh zu geben, und ich hab mein Geld. Sagen wir, vierzig Mark. Dann laß' ich die Möbel da!“ Da sah ich in der Klemme. Was sollte ich tun? Nachher, wie man einen armen Kaufmann die Nase ausräumte? — Da- zu war ich nicht barhäutig genug. Herr Bitterich zählte das Geld gewissenhaft nach. „Empfehl' mich, Herr Baron,“ diener

mußen wir durchaus mit Rudi auf seine Weiden hinaus, wo grellbesonnte Kupffrüher und Heuflecken im trocknen Winde flatterten, und ein paar über die Stoppeln hoppelnde Dorfhühner mit vielem Fluchtgeier und Chelidhütten eine Kröte mit fünf Beinen herbeischleppten. Wir fanden alle rund herum.

„Was ist zu pfusen!“ labele Rudi. „Alles, was die Natur hervorbringt, ist liebig. Rudi das Ausnahmisse.“
„Überprüft bist du ihn an. Wie und Mittel und ein lestim mühsamer Zug waren in seinem Gesicht, ein Verbundenheit mit den Dingen um ihn her, eine Andacht zum Dasein. Ich begann zu begreifen, warum er ein so begehrter Landwirt war.“

Während wir auf dem hochgestirnten Heumagen heimfuhren, zeigte er sich ganz hingelesen, seine Gattin auf dem elastischen Polster ein blühende naive Landfrau posieren zu sehen. Aufrechterhin knippte sie verirrte Beobachter weg. „Mir erwies sie sich flüchtig, soviel lächerlich.“ Ein solche Nase gehört nur nicht einmal auf einen Heumagen; sie kompliziert ihre Trägerin zu einem Ausnahmewesen. . .

Der folgende Tag brachte feuchte Schwüle, sentimentales Beidwetter. Frau Hilde hatte sich mit gelegentlich einiger medizinscher Erinnerungen etwas angenähert; ein Augurenlädeln war zwischen uns hin und hergegangen. Nun promenierten wir schwiegend im Park; ich vermied ihre Nase zu betreten, um mich an dem Nüstnis ihres Ganges zu erheben, ließ aber doch, wie von einem bewegten Fußsteig ein Regentropfen gerade auf den phantastischen Pfandständer niederdrückte. Mit miträufelndem Seitenblick auf mich wisperte sie ihn halbt fort, lasche verächtlich und fragte unermittelt, ob ich Rudi für glücklich halte.

„Warum fragen Sie das, was Sie bestimmt wissen?“

„Mit einer ablehnenden Handbewegung sagte sie: „Sie haben ihn nicht beobachtet, als er Sie schön vorstellte. Besonnt, wenn er einen Fremden mitbringt, züht er heimlich.“ „Mit zwei Fremden fuhr sie die unerhörte Platanenlinie entlang. „Glauben Sie, eine Operation würde Erfolg haben?“

„Jetzt war ich plötzlich erlöst; ich durfte das fremdartige Gewächs offen und sachlich in Augenschein nehmen. Damit fiel das Kommissje für mich fort. „Unbedingt!“ sagte ich eifrig. Die Berliner Spezialisten machen das tip-top. Warum haben Sie nicht schon längst —“

„Früher hatte ich nicht die Mittel,“ sagte sie hart heraus und wurde rot. „Und jetzt Rudi ist zu eitelreich. Er will es nicht. Aber ich will. Glücklich wird ich es.“ Und wirklich glückliche sie vor Lebhaftigkeit. „Stehen Sie mit doch bei!“ bat sie. „Er meint vielleicht, wenn er zustimme, sei es beschämend für mich.“

„Ich rief ihr, heinesfalls entzogen gegen den ausgesprochenen Wunsch ihres Gatten zu unternehmen. Aber sie ließ mich nicht ausprechen. Eine Schleiwe war aufgelesen; lange Zurückgehaltene ergoß sich über alle Dämme. „Sie können doch das ja nicht vorstellen — eine ganze Jugend voll Demütigungen, von ersten Schöpfen bis in die Klinik — und doch weiter sagat.“ „Sie sind mich mit einem schwarzen Seitenblick: sollte ich mich trotz heissen Bemühens doch nicht nottend überwinden haben? Und sie entwickelte ihren Plan. Im Herbst sollte Rudi zur nochmaligen Beobachtung in die Königsberger Augenklinik. Inzwischen sollte sie die Ähren in Berlin besuchen, er selbst hatte es ihr angeboten. Diese Zeit wollte sie bezeugen.“

Ihre Lebenshoffentlichkeit hatte mich aufs neue befangen gemacht, so daß ich das Verändern der Wirklichkeit als eine Erlösung begriffte. . .

Beim Mittagessen war sie lustig und non einer offenen Färllichkeit gegen Rudi; aber die Nase hinweg hoketierete sie kühn mit ihm und ließ auch für mich ein paar Brosamen abfallen.

Den Tag darauf bin ich dann abgereist. . .

Dann, letzten Winter, kam in einem der großen Berliner Hotels die neue Überführung. Ich traf die Betraum — und war harr.

Jetzt trat es erit autage, daß zu diesem reizvollsten aller Frauengestirter durchaus keine aufalende (schöne, nur eine normale Nase gehörte. Die hatte sie jetzt.

Sie kam mir mit ausgestreckten Händen entgegen und schien mich sofort in den Hofstaat einzutreten zu wollen, der sie hüdnig umgab. Von einem zum andern wandte sie sich, wandte sich besonders dahin, wo sie das Wort „schön“ aufnahm.

„Sie haben mich — seitdem noch nicht gesehen — wie finden Sie mich?“ fragte sie begehrter und lechzte mir erit das eine, dann das andere Profil zu. Sie schien es nicht oft genug hören zu können, daß sie schön sei. Ich merkte bald: sie hatte die Würde verloren. Sie war eine Baronee der Schönheit.

Ungebuldig kam Rudi und holte mich am Arme aus dem lauten Kreise hinweg ins Vestibül, von wo wir die im Wintergarten versammelte Gesellschaft beobachten konnten. Hier tranken wir an einem Klätschen Whisky und Soda.

Rudi merkte Whisky als Soda.
„Du wirst dich doch nicht auch noch anfeilen lassen zu den anderen Feilen?“ sagte er brummig. „Weiß hier bei mir. Laß mich nicht allein!“

„Du bist nicht gern in der Stadt. . . Du hast immer dein Stacheln als Winterstation gelobt.“

Ein schmerzliches, schnüftiges Lächeln kam in seine Augen. „Du müdest es nur sehen! Ganz eingepaßt in Samt und Hermelin — königlich ist Stacheln im Winter! Warum wir nicht dort sind? Frag sie! Da hat sie nur mich. Alle die Männerausgewählten sehen da, die sie für ihre neue Schönheit braucht. Die findet sie hier gleich im Dugend. Die Quantität wiegt die Qualität auf. Um der Quantität willen hat sie mich hierher geschleppt. . . Du wunderst dich? Natürlich ist ich selber mit schuld. Ich hätte ihr mein Mißfallen an ihrer neuen Nase nicht so offen zeigen dürfen. Das hat sie beleidigt!“

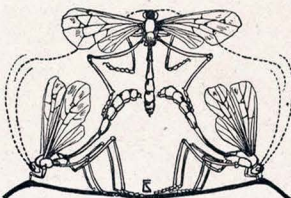
„Aufrechtig gelagt, begreife ich dich aber auch nicht recht darin.“

„Nicht —? Solltest mich doch kennen. Mir war sie schön genug. Am weitestwillen brandigte sie sich schöner machen zu lassen? Für wer mußte sie sich mit der Natur entzweien? Die Natur wußte schon, weshalb sie ihr die merkwürdige Nase gegeben hatte.“

„So betrachtest du es —“

„Ich wüßte nicht, wie es sonst betrachten sollte. Eine Krankheit muß operiert werden, eine Gesundheit nicht, und wenn sie noch so lestim daherkommt. Woran litt sie denn? Höchstens an unbefriedigter Eitelkeit. Jetzt —; frag sie, ob sie glücklich ist als früher. Jetzt, da sie das Band zwischen sich und der Natur zerdrühten hat, ihr in ihre heiligen Zwecke hineingepaßt hat, in die heimliche Werkstatt, die sie nur mit geschlossenen Augen betreten dürfen. Unter all dem Eitelkeitsgähnt geht sie vor Langweile. Zerfalltheit ist Langweile, nur Konzentration ist Erfüllung. Ist Glück. Sie ist mir untreu geworden.“

„Im Gotteswillen —“



Emil Schuller

„Ach Du, mein. Nicht so, wo Du meinst. Bis jetzt wenigstens noch nicht. Aber unsern früheren gemeinschaftlichen Ideal!“

„Wenn ihr erit Kinder haben werdet —“
„Kinder —? Sie will keine. Ein Kind könnte ihre Nase erben, die natürliche, die unoperierte Nase. Denn für die Nase eines künftigen Kindes vorgezogen — soweit hat die Wissenschaft es noch nicht gebracht, heißt Du.“

„Rudi, begreibe dich nicht in ein Unglück, das keine ist! Komm, wir gehen in den Wintergarten.“ Wiedererleuchtete er. Sofort empfang ihn Frau von Betkau mit lautem Zuruf, indem sie ganze Bündel hübschmüder Blüde auf ihn warf: „Komm Du endlich! Gerade will Herr von der Luhe wissen, auf welche Weise Du mich eigentlich begreift hast. Was soll ich antworten?“

„Mit der Wahrheit!“ sagte er in noch herberem Ton. „Sag, Du müdest es nicht mehr. Du hättest es verzeihen. Ge sei Deine Natur so.“

Die warmen Samstimmie überflüchtete sich, als sie aufleuchtete: „Aur, was habe ich Ihnen gesagt, meine Herren? Natur — das ist das sauberste, dort, das ich morgens, mittags und abends zu haben bekomme. . . Oh nicht alles, was wir Kultur nennen, ein Kampf gegen die Natur? Dr. Ruffner — Sie wissen es. Sagen Sie, daß ich Recht habe.“

Wo ich den Satz schon gelesen hatte, wollte sie nicht gleich einfallen. „Gewissmaßen haben Sie Recht, gnädige Frau —“

„Fräus, auch du!“ sagte leise Rudi Betkau. Im Gehen erteilte ich die Bemerkung nicht, mit der er traug den Kopf senkte und den Raum verließ.

Die Wandernden

Es schreiten dahin in Purpur und Gold
Und die Sonne sinkt hinter die Berg;
Die Augen voll Glanz und die Wangen so heid,
So schreiten sie hin in Purpur und Gold
Und haben die Sonne verloren
Und sind zur Gedämmnis geboren. —

Frage alle, warum und wozu;
Sehen alle vom Leben zur Ruh;
Ämmerzu. —

Kaut mit einer schre'n,
Stampfend, mit starren Sänden;
Leis sich und wenden,
Wer ist stark am Wegeband;
Glauben, daß als Pfand

Sern im Dunkel lästete Sterne schweben. —

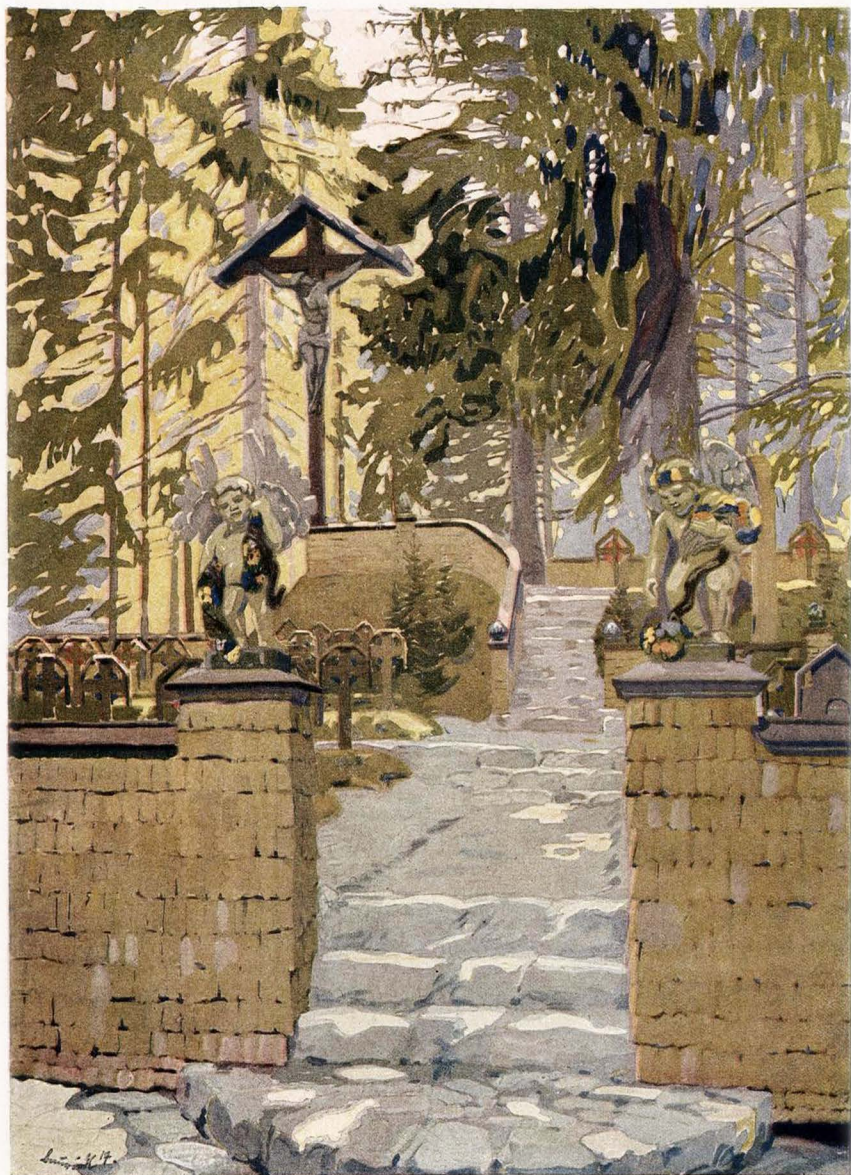
Weiter sinnen sie das Ziel vom Leben:

„Zühten wir auch den Wind,
Der aber uns're Haare geht,
Reiner weis, woher er weht,
Wir sind alle blind!“

Wer hat den Weg
Uns Armen gegeben?
Müssen leben,
Warum und wozu?

Müssen gehen,
Fallen, erstehen,
Von Ruhe zum Leben,
Som Leben zur Ruh!“

Und sie schreiten dahin in Purpur und Gold.
Die Augen voll Glanz und die Wangen so heid
Und haben die Sonne verloren
Und sind zur Gedämmnis geboren!



Ehrenfriedhof des Bayer. Jäger-Batl. 3 in den Karpathen

Otto Bauriedl (Bayer. Jäger-Batl.)



Der Neo-Expressionismus und die fünf Sinne

„Mit dem Gesichtssinne ist's nicht zu erfassen, Gefühl, Gehör und Geruch versagen auch, jetzt bleibt nur noch eins übrig:
Herrgott, steh mir bei! - ich muß es mit dem Abschlecken versuchen!“

DER BERGGEIST

BENZ
AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart...

Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder Schenke's

Schälkur

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser Schälkur beseitigen Sie unmerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr liegenden Tadeln...

Schönheit

jugendlich und rein, wie die eines Kindes. — Ausführung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung...

Schröder-Schenke

Berlin W. 75, Potsdamerstr. 6. H. 26h.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend! Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab. In jeder Apotheke erhältlich: in Pulverform zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Den Mann nimm nicht! (Männer, die man nicht heiraten soll) Warnungen und Winke mit 23 Abbildungen von R. Gerling. Preis 1.50 Mk., Nachnahme 2 Pf. Orania-Verlag, Oranienburg A.

Kleiderkose u. Braut toilet 'Flobe' Pulver. Dose M. 1.60, 3 Dosen M. 4.80. Versandt Lwenz-Aschke, Hannover 36.

Geistig arbeiten ohne Gerlings Methode. Die Kunst der Konzentration? zu kennen, ist Energie-Vergeudung Preis Mk. 9.50. Prospekt u. Anmerk. u. s. v. von Gerling in d. d. Golde. Anthropos-Verlag, Abt. A., Berlin W. 62 1 A.

Zur gefl. Beachtung! Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist. Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer (Tänzerin Ruth St. Denis) ist von Paul Rieth (München).

Im Eifer der Fortsetzung Chemieprofessor: „Ein Tropfen dieses furchtbaren Giftes auf die Zunge einer Katze geträufelt, genügt, um den fährlichen Mann zu töten.“

Photo-Postkarten auf 1/2 Bromsilberkerzen hergestellt! Soeben erschienen in mein. Verlag: 12 verschied. Tankaufnahmen in feinstem Umschlag verpackt mit Text wie folgt: 1. Serie Tankaufnahmen, zahlreiche zerschnessene feindliche Panzerkraftwagen liegen vor unseren Stellungen. Preis der Serie Mk. 1.50 gegen Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer hoher Rabatt. Martin Stein Nachf., Ilmenau 19

Ansichtskarten Blüthen, Serien, Landschaften, Soldaten, Glückwunsch-etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 100 Karten 4 M., in feinsten Ausführung 50 Karten 3 M. Nachnahme. Briefmappen mit 30 reppeln. Briefbogen und 80 Kuvert (M. Nachnahme ab hier). PAUL REPPES, FREIENSTADT, SCHWARZAU.

Fort mit dem Believerklärung unsicher, Gang, elastisch und leicht. Jeder Laden und jedes stiefel verwendbar. — Gratis-Brosch. senden „Käntzen“ in m. h. Frankfurt a. Main, Eckenstein Nr. 10

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen von R. Gerling. Das wichtigste Heilmittel für Männer! Preis Mk. 1.50. Orania-Verlag, Oranienburg G.

BLEICHERT Drahtseilbahnen zur Hochofenbegleitung, Haldenbeschickung, Schwerlastbahnen mit patentierten Vierrad-Kupplern. Ausgeführt bis zu 500 t Stundeleistung. 42 jährige Erfahrungen im Bau von Förderanlagen. Über 200 Patente. Fabriken in Leipzig, Neud. (Eisenkonstruktion), Lichtenegg b. Wels in Ob.-Österreich. Fordern Sie unsere Beschreibungen 21502 g., 21504 g. Adolf Bleichert & Co., Leipzig B. 4

Schneeweisse Zähne

Wie sehen Ihre Zähne aus? „ETA Masse“ löst alle gelben Ansetze u. Zahnstein augenblicklich auf u. macht verunreinigte Zähne sofort schneeweiß. Gereinigte weiße Zähne sind es, welche dem lachenden Munde jenen starken, anziehenden Reiz geben. „ETA-Masse“, greift Zahnfleisch nicht an! Von besten Chemikern empfohlen. Preis in all. Zaub. M. 4.50 u. Porto. (Devotionen Sonderdruck, Laboratorium, Ehrh., Berlin W. 57, Wasserstr. 2)

Wie größer? Ein Buch, enthalten ausprob. lebendigen, von einem praktischen Arzt verfasst. Best. Bittmeier für taure Apparate und Mittel! Sie bekommen jetzt gratis eine hübsche Halbtierregende Plakate. Preis 30 Pf. u. 60 Pf. Nachnahme 50 Pf. u. 1.00. Rudolph Verlag Dresden - 0 8 1 1.

Die Prostitution von Dr. med. Iwan Bloch. 500 S. Preis geh. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—. Ein farbiges reich entwickeltes Stück Sittengesch. wird da vor uns. Augen aufgeworfen, in der Beschreibung der Frauenhäuser und ihrem Leben und Treiben. Zu beziehen von Verlag Mann Marcus, Berlin W. 8, Fasanenstr. 65.

Weitkrieg 1914/1918. No. 2217. No. 2217. Neuest. Krafthaber-Ring ganz aus echt 800 Silber gearbeitet, inschrift: „W e i t k r i e g 1 9 1 4 / 1 9 1 8“. Krafthaber-Abzeichen, Aste und K. mit echt Email ausgelegt. Erstklass. künstlerische Ausführung. Spezialpreis Mk. 4.25 Porto und Verpackung 25 Pf. extra. Feldpost nur 10 Pf. Nachn. ins Feld sind nicht zulässig. Einsend. des Betrages mögl. in Postanweisung. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. Neuer Katalog von 1918 neues Ringmaß vollkommen. kostenfrei. Sims Mayer, Berlin SW 68 Oranienstrasse 117/118, Abt. 5.

Heiratsgesuche haben hier guten Erfolg. auf ein Heftchen allein allein etwa 400 Bittbriefe ein in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig, Nr. 21 (Zeile 20ff. 1. —) Bittbriefe Zahlung u. Probe-nummern gegen Einsendung v. 35 Pf. 1/2-Jahre. Virtuosensystem „Energetos“ ersetzt d. gelass. Fingerringen u. schacht erntet. Klavierchen. Pr. M. 5. u. 6. Prospekt 30 Pf. Verlag Riffe u. Litzenwelter, Frg.

Seck-Schlack-Quarz rein deutsches Erzeugnis. Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz. General-Vertrieb Berlin N. 59. Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mönchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kaliklora Zahnpasta



Mund-Amer!

Ein großer Teil der Menschheit schläft nachts zeitweilig mit offenem Munde. Für diese ist die Mundpflege mit **QUEISSER'S KALIKLORA-Zahnpasta** geradezu ein Labsal. Das kitzlige Gefühl und der fade Geschmack weichen sofort einem behaglichen Gefühl der **Reinheit und Frische**, hervorgerufen durch die desinfizierenden und abtönnenden Salze und das überaus köstliche Aroma.

Hersteller:
Queisser & Co.
Hamburg **19.**

Nur der Namenszug
Queisser verbürgt
Echtheit.

erhält Ihre Zähne

Soennecken Bonna-Feder

Beste
Kontor-Feder



f. SOENNECKEN
BINA

Die erprobteste Bekämpfung der Schüchternheit, Ratlosigkeit, Lampenputzer, Furcht vor dem öffentlichen Menschen, Krankehasen, Erbsenen, Stottern usw. und seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. v. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 6. 424.

Kriegs-Briefmarken

ALT DEUTSCHLAND u. EUROPA, UEBERSEE.

Auswahl ohne Kaufzwang garantiert echt.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.

Preisliste umsonst. Richtige Bezugs- u. Adress.

100000 schönste Ansichts-Karten

verkaufen wir enorm billig:

- 100 St. schön gemalte Kun. nur M. 3.50
- 25 „ ausgezeichnete Kopfrtn. „ 1.50
- 25 „ beliebte Serienkarten „ 1.50
- 25 „ Künstler-Landschfn. „ 2.00
- 25 „ Letzte Neheiten „ 3.00
- 25 „ feine Kunstkarten „ 3.00
- 20 Mappen gutes Briefpapier „ 5.00
- Alles f. 20 Pfg. Porto. — Nachnahme oder Voreinsendung.

Stera-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

Bedenken Sie? daß

der nahe Frieden ungenutzte Gelegenheiten zum Schaffen und Vorwärtskommen bringt. Wer nun jetzt schon daran denkt, seine Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten, — ohne Uebel wie: Energielosigkeit, Mangel an Ausdauer, Gefühlsnacktheit, Unsicherheit im Auftreten und Sprechen, Konterzele — und die Gesetze und Einflüsse, die ein Müßiggang verursachen, andererseits den Erfolg sichern, kennen lernen, — der kann rechtzeitig mit eingreifen und seine Zukunft sichern. Verlangen Sie Auskunf und Fragebogen (frei) zu Krebs' psychologischen Lehrbriefkursen. —

H. KREBS, BAHMEN H 14, Werderstraße 51.

Wo ich ihn finde?

Jung, freib. Mann, dem es bißl. nicht gelang, ist Scheidhändler zu werden, sucht einen reichlich zwei Meter langen dauerhaften Strick (nur Friedenensw.) z. kauf. Ich bin 99 Pfd. schwer und beabsichtige mich im Walde aufzulösen, um endlich auf einen grünen Zweig zu kommen.

Angedote unv. „Amerflucht“ a. d. Exped. der „Schiedvermittlung“

Left

„Die Welt-Literatur“

Die bringt in 20 Pfd. schönste und besten Romane und Novellen

Jede Nummer ein vollständiges Buch

Volume 1. 2.50 Volume 2. 2.50

Verlag: „Die Welt-Literatur“

Bänden 2

DIACHYLON



Seit Jahrzehnt bewährtes, unübertroffenes Einstrupelverf. für kleine Kinder

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygien. Toilettenmittel, zum Einpulvern der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Toiletten und Sportkleidern jeder Art. — Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

Zaubern

„Die Welt-Literatur“

Die bringt in 20 Pfd. schönste und besten Romane und Novellen

Jede Nummer ein vollständiges Buch

Volume 1. 2.50 Volume 2. 2.50

Verlag: „Die Welt-Literatur“

Bänden 2

ERNEMANN FELD-KAMERAS

MIT

Die besten Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen bezogen durch 20000 Hindulichter, drahtlose Fernspreche

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107

PHOTO-MIT-WERKE OPTISCHE ARBEIT



Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180 Blättern, geb. 30 Pf. 2.25
Abenteuer eines Jungferleins	156 „ „ 2.25
Stüppy, der Hefe	100 „ „ 2.25
Der und Frau Knopp	100 „ „ 2.40
Juden	101 „ „ 2.40
Die Quarantäne	112 „ „ 2.40
Hühner zur Johannis	104 „ „ 2.40
Übertragung (Dorfhistorien).	100 „ „ 2.40
Dickwimm!	100 „ „ 2.80
Milk und Plum	100 „ „ 2.40
Nußbaum Stämmchen	108 „ „ 2.40
Walter Kieffitz	100 „ „ 2.40
Paule Silvanus mit Perle und Goldfischgraspele (mit 60 Blättern)	74 „ „ 2.40

Friedr. Baffermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Leuchttuhren f. unsere Krieger!

Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde bereits erprobte Leuchttuhren!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier, bei Tag und Nacht die genaue Zeit absolut deutlich erkennbar. Die Leuchttuhr verfügt nie. Anker-Taschenuhr im Falle leuchtend. Zahlen M. 24. — Kleine Armbänder, sehr beliebt und praktisch, mit ganz leuchtend. den Zahlen M. 29. — solange Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden viel beachtet und wirken sehr vornehm. Uhren werden noch teuer! Für nur solides Fabrikat und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele Anerkennungschriften aus d. Felde. — Geg. Einwendung des Betrages nicht 50 Pfg. erfolgt Zusendung als Wertpaket ins Feld. Nachh. bei Feldpost nicht zulässig. Prospekt kostenlos.

Kühnel & Becker (gegr. 1887), Dresden 24 J.



Sa-Bo-ge-Gi!

Salzschirler Bonifatius gegen Gicht!

Schriften frei durch die Badeverwaltung Bad Salzschirler

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

"EXTRA"

Motivbild Müller
ELTVILLE



Türkischer Haarzerstörer

Eines Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co.**, in W. 17, Abt. 65 A. Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zerätzung in den Follikeln/Haarstümpfen sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. Anweisung M. 5,50 (p. Nachn.)

Interessante Bücher!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag **AURORA**, Dresden-Weinböhla.

Die menschliche Fortpflanzung

Ihre Gesundheit und Ihre Veredlung von **Dr. Th. Christen**
Preis gebunden postfr. Mk. 6.—

Dieses Volksbuch behandelt die sexuelle Frage vom Standpunkte des Arztes und des Volkswirtschaftlers von ganz neuen Gesichtspunkten. Zu bestehen durch alle Buchhändler, oder den Verlag von Ernst Reinhardt, München.

**** Aufsehen erregt das Buch ****
des Schweizerbürgers C. F. J. J. J. J., der aus Ostpreußen verschleppt und dessen Befreiung die Schweiz durchsicht. — Das Werk

„Drei Jahre Sibirien!“

wurde beschlagnahmt und jetzt wieder freigegeben. Der Stoff hat viel gesehen, da er mitten unt. d. heußig. Gefang. lebte. Die packenden Schilderung, ersehe. d. Leser wie ein Lebensroman u. doch sind sie **wahrheitsgetreu erlebte Wirklichkeit.** Zehntel. über Land, Volk, Sitten u. Gebräuche erhellen d. Wert ungem. u. sollte das spannend geführte, hochinteressante Buch bei t e in em Leserfreund fehlen. — Gegen Einfindung von **M. 2.—** erfolgt portofrei Postzustellung eines gut gebef. u. gegen **M. 3.—** die eines gebund. Wertes (mit Nachnahme), nachfol. **M. 2. fl.** **Allgemeiner Schweizerbund Leipzig 4, Poststr. 8.**

Der Standpunkt

fittcherlings haben einen Dackel. Der Dackel heißt Stopp. Fittcherlings haben auch einen Fleinen, schätzbarsten Neben, der heißt Fritz oder Fröhchen. Eines Tages darf Fittcherling mit Stopp allein spazieren gehen. Er wird in den Stadtpark geschickt und bekommt den Stopp an die Leine, damit er nicht ausreizen kann, denn Stopp ist heimtückisch und frech. Im Stadtpark begegnet Stopp seiner Angetriebenen, die bei Müllers großgeworden ist. Sie ist eine rechte, echte frummbeinige Dackelin.

„Wie geht's, wie sieht's?“
Das Gespräch wird natürlich in der Hundesprache geführt. „Dante, sehr gut!“ meint Stopp.
„Was machst denn Du?“ fragt Fritz.
Stopp lächelt sein weiches Hundelachen. „Wie Du siehst, führe ich den Fleinen Fittcherling an der Leine spazieren!“
„Es kommt im Leben eben alles auf den Standpunkt an.“

Hellmuth Unger

Briefe

an sexopathologische Männer von **Dr. Livemann** in München. Geg. Eins. oder Nachn. von Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag **Louis Marcus**, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Perfer Leppich

zu laufen gefehlt. **C. Wilkings, Bismarck-Denkmal 44.**

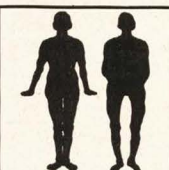
48 Gemälde von Carl Spilweg

die Künstlerien gegen Nachnahme oder Vereinfachung der Zeitrage von **25 S.** — freitags zu beziehen vom **Berlin-Deter Lühn & M. b. H., Darmen**

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden **Dr. Strauss' „Florin-Tinktur“**. Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Sofort blutendes weisses Zahnfleisch, Grein Zahnfleisch nicht an. Für viele Monate ausreichend. Preis M. 3.— (Nachn. 30 Pf. mehr). Doppeltasche M. 5.—. **F. Goetz, Berlin NW. 87/M. Levetzowstr. 9.**

SELTENHEITEN **PHOTODRUCKE, FOTO** verkauft Sommer. Näheres unter **B. Z. 1011** an die „Jugend“



Belinorrekorrions-Apparat.

Wegenwichtige Erklärung!
Kein Verleumdungs. Kein Schwindel! Unser wissenschaftl. feininst. konstr. Apparat heilt nicht nur bei jung., sondern auch bei älteren Personen unansehnliche (O- u. X-)Beine ohne Zeitverlust, noch Beruhstör. b. nachweist. Erfolg. **Ausert in Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. u. wirkt auf die Knochenansatz u. Knochenzellen, sod. d. Beine nach u. nach gerade werd. Bequem i. Felde zu benüt., da in 3 Sek. an u. abgelegt werd. kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlag. Sie gen. Einsend. v. 1 M., welche b. Bestellg. gegeschr. wird, un. wissenschaftl. un. Brosch., die Sie überzugg. Beiefehler z. helien. Wissenschaftl. orthop. Versand „Dussale, Arno Hildner, Chiemstr. 21a, Zuchpferstrasse 2.**

ARMEE-REKLAMEPREIS 15 Mk.

konst. abgebild. echte deutsch Anker-Uhr, nachts hell leucht., genau reguliert, in starkem, unverwundl. bem. Gehäuse. Ein Jahr Garant. Abgebild. Armbanduhr No. 71, in Größe eines Zierarmbanduhres, hell leuchtend Zahlen 24 Mk. Ein Jahr Garantie. Nachn. od. ins Feld geg. Voreinsend. des Betrag. - Garantie für Anknuf.

DEUTSCHLAND UHREN-MANUFAKTUR
LEO FRANK, Berlin SW. 19, Abtg. A.

Waldorf-Astoria
Zigarette

ROSCHE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Mutter und Kind

stärken ihre Nerven und kräftigen ihre Gesundheit durch die von Hunderten Ärzten empfohlener

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erhältlich in Apotheken, Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutschein durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H 4. (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Der schönste Wandschmuck

sind meine preiswollig ausgeführten Farbtafeln

Kunstabilder

nach berühmten Gemälden aller und neuer Meister. 140 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark. Illust. Katalog 60 Selt. 1.50 Mk.

Nordischen Kunst

nach berühmten nordischen Malern. 28 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf Karton aufgezogen 1.75 Mark.

Wernerberg-Bilder

in wunderschöner farbiger Ausführung. 8 verschiedene Bilder. Jedes Bild auf kleinem Karton 2 Mark. = 8 Bilder 12 Mark.

Patriotische grosse Kunstabilder

von Heilmann u. anderen wie: der Geist der deutschen Armee usw. - 12 verschiedene Bilder - Jedes Bild 5 Mark. 10 Bilder sortiert 5 Mark. Vereinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Kunstverlag Max Horzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 27.

Buchführung

lehrt mit bestem Erfolge. Prospekt umsonst. A. Stein, Laisnig-Trapitz 107.



Prima Gummistempel billigst. Kopien gratis. Fr. Wöhrmann, Cella 14.

Kunstpostfacen

100 Blumenfacen gemischt . . . BR. 6.50
100 Einzelfaceln . . . BR. 5.-
100 Wärfeln . . . BR. 7.-
100 Postfacen in guter Ausführung BR. 5.50
Selbstbestellungen werden nur gegen Vereinbarung des Betrages ausgeführt.
Carl P. Geyerslust (die Buchbdlg.)
Berlin W 8, Reichensdorf 68.
Postfachfoto Berlin 28399.

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. chron. Krankh.
Zwangsbehandl. G. M. Prospekt

Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben. Behandelt auf 120 Selt. Nacktkultur, neuere Moral, Prostitution, deren Folgen, Gungenheimisch, Keilberg, etc. 70. Tausend. Zu bez. gegen Vorkauf von Ill. 3.30 für das gezeichnete Buch (einfach, Partie) vom Verlag Richard Ungewitter, Söflingstr. 4.

Blutreinigungskur

solte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Aufreicherung der Säfte vornehmen. Erfolg rasch u. sicher durch Faexan N. 3.50 gegen Nachnahme durch Rats-Apotheke, Magdeburg 2.

Warzen

beseitigt verhältniss. 'Vares' Preis 2.50 M. Alleinsendend Lören-Apotheke, Hannover 1.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten, Ziffern- oder Lautenschrift, die so viele Vorteile hat wie RAPID. Seit 13 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 4.65 Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 20.

Wald-Sanatorium Sommerstein

Bei Saalfeld in Thüringen. und Schroth-Kuren. Auserst wirksam - auch im Winter - Sorgsame Verpflegung!

Regenerations-Lungen

und Balsam! Berühmte Ede fehmehrt hochschmeckende Verdauung. Spiritus-Extrakt Nahrungsmittel. Dr. Weisse's Mineral Berlin 110, Postfach 121. 125. II. - Rezeptur- und Pharmazie-Verfahren.



Nasen- u. Profilverbesserung. garantiert immer als in einer Behandlung auszuführen. - Gesichtszüge, Nasen- u. Ohren-Verformungen, im Kindes- u. Jugendalter, München, Rosenstr. 12 IV. Kunst- u. Graphik-Verlag Metzner & Co.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

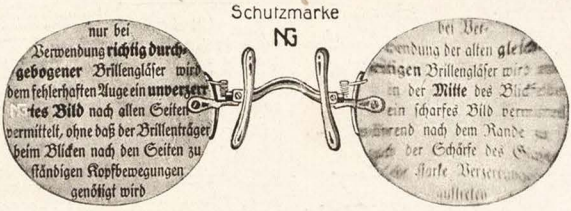
unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten öffentlichen, Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht** sein. Heutige Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einl.-Frei-Prüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die lebenden künftigen Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rund“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam. Postfach 16.

Tätowierung

entfernt sicher Entzünd. à 6.-M. Salomonis-Apotheke, Leipzig 15.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser



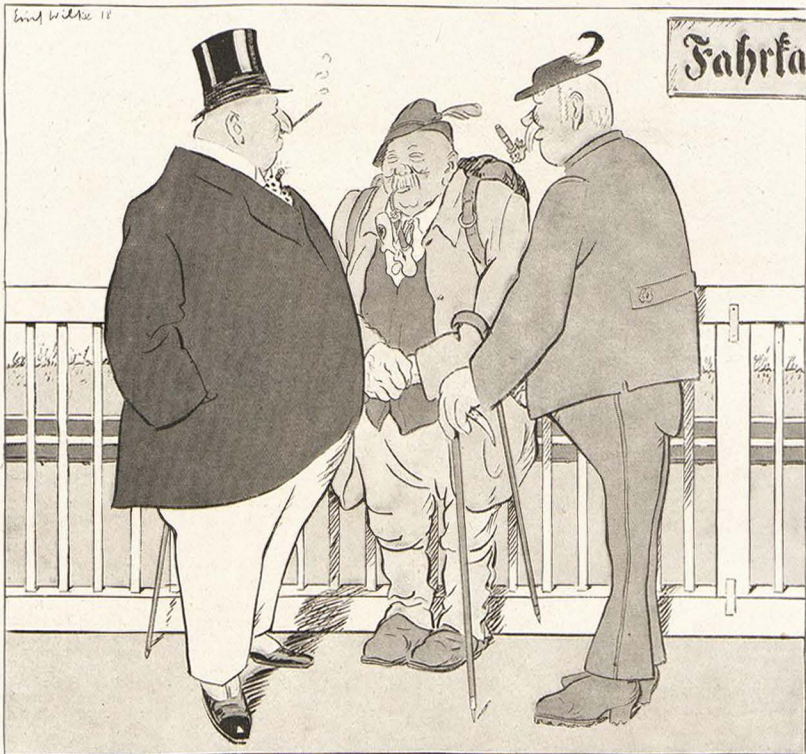
Blick durch NG-Meniken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GUNTHER-RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Schieber, Schwarzschlächter und Schleichhändler

„Was wird denn nachat des biffel Pampelkriag im Jahre anno Siemag abgeworfen ham?“

O du armes Dirndlgewand!

Im bairischen Kurort steigt sie herum,
Streng kritisierend das Publikum.
 Brillanten im Ohren, die Pfötchen bringt.
 Und ein Koronon trägt sie unbedingt.
 Die bairische Mundart, wie spricht sie sie flutt!
 Sie sagt flutt „Tu'n Mor'n!“ jezt nur noch
 „Grüß Gott!“

Im seidenen Unterrock raucht sie durchs Land —
 Und drüber trägt sie ein Dirndlgewand!

Am Morgen um zehn, wenn beendet die Ruh,
 Nippst sie ein Glas Milch und drei Eier dazu;
 Dann wird vor den riesigen Spieg'l gehupft,
 Dann werden die Lippen mit Kosmetik beputzt,
 Oesjet wird das ärgste Haar ombuliert,
 Bisnet das Oelichsten mit Creme befeimert,
 Und manikürt wird die gerliche Hand —
 Und dann kommt der Elou: das
 Dirndlgewand!

Von was sie so plaudert von Mittag bis Nacht?
 Daß Müller & Strochberg jüngst Weiße gemacht,
 Doch alles so teuer jezt lei in der Stadt,
 Und daß die Frau J. einen Liebhaber hat,
 Daß 50 Mill' Müggel kriegt Ernaden nur,
 Und daß sie so schwärme für die Natur,

Dol' der Teufel mit Schwefel und Brand
 Die Gnädge missamt ihrem Dirndlgewand!
 Karichen

*

Kleines Gespräch

— „Kolossal,“ sagte der Kommandeur des
 italienischen Flugzeuggeschwaders zu Gabriele's An-
 nungio, „wiewiel Flugblätter Sie über Wien ab-
 geworfen haben!“

— „Ja, wehl!“ lächelte Gabriele geschmeichelt.
 „Ich hab aber auch meine sämtlichen unbezahlten
 Rechnungen mit abgeschmissen!“

Epifode

Billain, der Mörder Jaurès', erfuhr im Ge-
 fängnis die Verteilung Malov's zu fünfjähriger
 Verbannung.

„Ein Glück für mich,“ atmete er auf, „daß
 ich nicht unschuldig bin! Sonst könnte mir's
 schlecht gehen!“

*

Also sprach Wilson

zu „seinem“ amerikanischen Volke: „Wir sind in
 diesen Krieg eingetreten, weil wir Diener der
 Menschheit sind!“

„Da sieht man wieder,“ sagte ein amerikanischer
 Kriegesgefangener, dem man diese Worte zu lehn
 gab, „wie gemäßig't sich Woodrom I. fiets aus-
 zubrühen pflegt! Wir sind nicht nur Diener der
 Menschheit, sondern sogar Sklaven einer Gott-
 heit: Sklaven des Gottes Mammon!“



Aus Norwegen

Nein, nichts für Deutschland. Der ganze Heringsfang ist von der Entente aufgekauft für das große Katerfrühstück.

Der Pakt

Daß König Eduards Intrigue
Die Hauptschuld trug an diesem Kriege,
Das heißt, der „Triple-Käiser-Bund“ —
Weiß jeder, der im Hirt gefunden —
Nur Trottel glauben, daß für's Recht
Die Bande auszog zum Gefecht!

Jetzt ließ Clond-George im Unterhaus
Die Kasse aus dem Sack heraus
Und unvorsichtig sprach himself:

Der Pakt von 1912
Zwang uns zur Seite der Franzosen
In diesen Krieg, den furchtbar grohen.

O weh! Da war ein Wort gesprochen,
Das fuhr den Andern in die Knochen.
Denn daß ein solcher Pakt befand,
Gelegnet ward's mit gutem Grund.
Clond-George ward heftig angepöbeln
Der Wahrheit hat sich arg verzerrt,
Die Wahrheit sprach er — wie fatal! —
Seidern er lebt, zum ersten Mal.
Und Wahrheit, welche dem System
Des Lügnerroths höchst unbequem!

Kaum war ihm jenes Wort entfahren,
Wacht' er's im Bußen gern bewahren
Und beachte zur Beidwichtigung
Sofort auch 'ne Beidwichtigung:

„Ich sagte „Pakt“ — das war es nicht,
Es war so was wie Ehrenpflicht,
Denn die Erwartungen, die wir
Erregt, galt's zu erfüllen hier.“

Erwartungen, die sie erregten,
Als sie geheime Zwiegespräch pflegten,
Die waren's freilich! — Ehrenpflicht,

Die aber kennt man dorten nicht!
Solang besteht Alt-Englands Macht,
Hat noch kein Brite dran gedacht,
Sein gutes Geld — und gar kein Leben! —
Für Pflicht und Ehre hinzugeben.
Nur das Geschäft ersehen famos,
Zu dem sich Brite und Franzos
Mitsamt dem Elowenpach verbündet —
Und darum ward der Krieg entzündet.
Wir werten's längst — nun weiß es auch
Die Welt durch Englands Ober-Gauch,
Und aufs Dementi hinterher
Hört auch der dümmste Kerl nicht mehr!

Den englischen Vernichtungswillen
Wird die Blamage zwar nicht stillen —
Und doch: wie ferner Dämmererschein
Auf die belogene Welt herein
Will über Leiden, über Trümmer.
Ein Morgenrot der Wahrheit schimmern..
Und ist ihr Strahl erst voll erglommen,
Dann endlich, dann muß Frieden kommen!

*

Das amerikanische Hauptwort

Es heißt natürlich Dollar.
Und ist deutschen Ursprungs: man braucht
nur den brauen alten Taler süddeutsch auszusprechen.
Wenn das Willen wüßte und feine ameri-
kanischen Idealisten!

Das ganze stolze Gebäude des freiheitsstaar-
lichen Idealismus ist auf dem guten deutschen
Wort Taler aufgebaut!

Es ist zum Aufhängen! (Ei, das war' ein
Vorschlag. Dann hätten wir die Bande los).

Unteroffizier Lindenberger

Reformen für Indien

Das selbstlose England hat Indien die Selbst-
verwaltung in Aussicht gestellt. Die Indier müssen
nur noch flott weiter für Albin auf den Schlach-
tfeldern Frankreichs kämpfen, dann kriegen sie die
versprochene Freiheit.

„Alles schon dagewesen! — „Du willst Deine
Freiheit?“ sagte Nero zu seinem Leibknecht.
„Du sollst sie haben! Du mußt Dich nur erst
hinrichten lassen, dann bist Du frei!“

— tu —

*

Königsmacher Erzberger

Ja, der Erzberger ist
Salz a Taufendlosa,
Was der alles zammbringt!
Ias kann er Königsmachen aa!

Der mücht si in alles,
Der scheidt si vor nig,
Mendome den Zweiten
Hat erschaffen er sie.

Die Reiche, dö wachsen
Wie die Pilz' heut' in d' Luft,
Foft alle paar Tag'
A neu's Reich man auorst.

Und da mücht' i's juzt wünschen,
Daß z'lest auch an Thron
Der Erzberger ergattert,
Aber recht weit daon!

Im besten am Nordpol,
Dös wär' ganz famos,
Da drohen könn' er regieren,
Und wir hätten ihn los!

Sepp



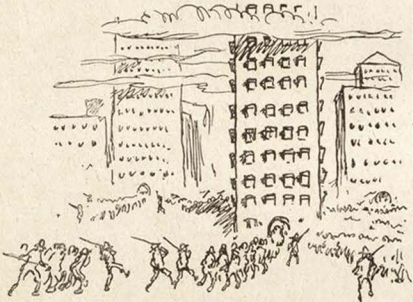
Wenn dō drant dōm Haase fāttn,
Was dō mit dōm muße tuhn?
Z'fong wauer wafna, z' glaubt kuern,
Wōl is' wullanfōst'ar Traum.



Wenn dō drant dōm Quiddle fāttn,
Was dō mit dōm muße tuhn?
Dōd galittig'ar Garia
Larfluch bald wōl z'gruonarf."



Wenn dō, dō is' d' Marel gruviffen
Wōm dōs sind dōs in Kuffen
Dranth fāttn fuz, o ja!
Gruab in f'fōr' Futodagē.



Und wuf, dō wōl euf dōm Gaffn
Umamund'ar Loffn Loffn! —
Als a Zufffōd' f'fōr dō Gmōan
Wōm dō d' Volk'kyuz'g'g'k'lown!

Aus der Schreckenstammer

700 Erlasmmittel hat die Erlasmmittelstelle des Kriegsernährungsamtes bis jetzt verboten. — In diesem Jubiläum bringt das im Verlag von Boneff & Co. erscheinende Fachblatt „Der Schreckenstammer“ einen entzückten Artikel, dem wir folgenden Aufsatz entnehmen: „Wibt es noch eine Gerechtigkeit? Blindnützig verbietet man uns die herrlichsten Produkte, nur weil sich eine kurzfristige Behörde an den Wortlaut hält! So unter agte man den Verkauf des Protaschmittels, „Gaumenwonne“, das sich nachträglich als eine ganz vorzügliche Schmierseife erwies. Und wie konnte der herrliche Schicksalenerlass „Erlasmmittel“ abgelehnt werden, der sich hinlänglich so ausgezeichnet als feines Fälschpapier bewährte? Und erging es dem Kraftapparatwärfel, „Hilfethin“ anders, um den sich als Messerapparatmittel die

Hausfrauen geradezu rauten? War nicht zu reden von dem unübertrefflichen Würfelszuckererz „Eckerdinäugchen“, der nach seiner Pulverisierung ein todähnliches Mottenpulver ergab! So kann es nicht mehr weitergehen! Im Namen aller unserer geehrten Wohntenen rufen wir es aus: Nieder mit der Erlasmmittelstelle!!!“

Karlchen

Reutertelegramm

In der feindlichen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß der Mörder des Generalfeldmarschalls von Eichhorn in Kiew gehängt worden sei. Das ist unwalt.

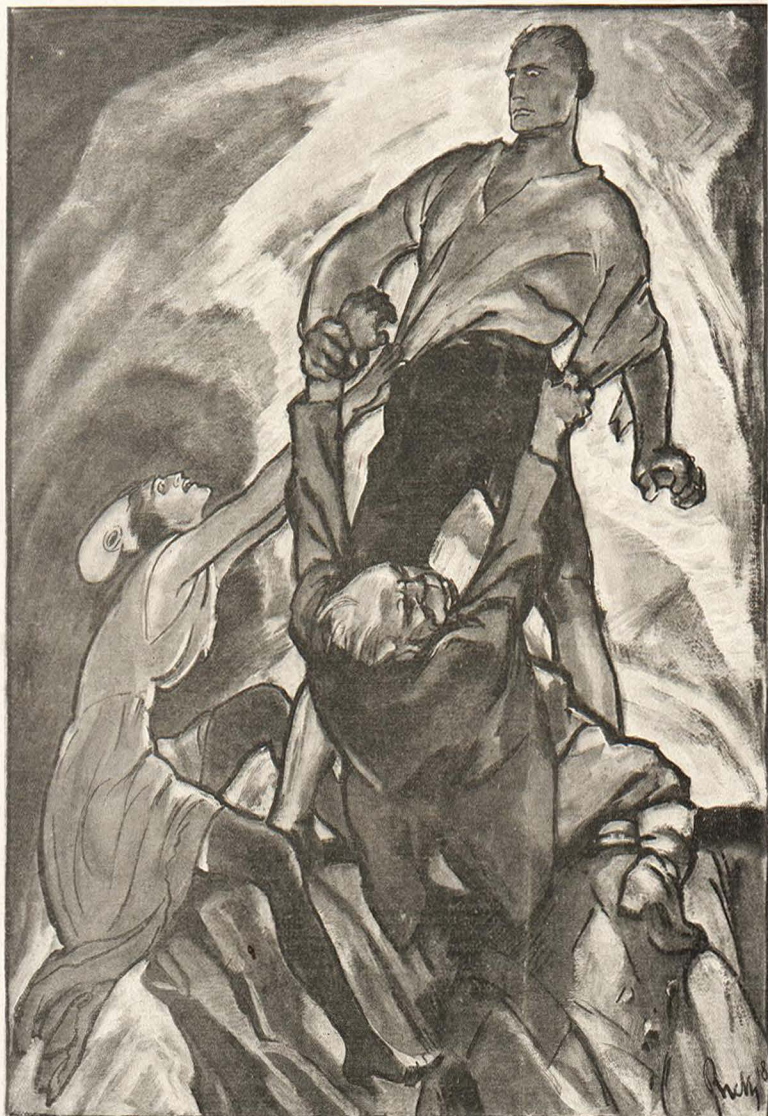
Wir befinden uns gesund und wohl

Wilson, Balfour, Clémenceau

Zoologisches

Neueren Forschungen zufolge ist eine bisher unbekannte Tierpezies entdeckt worden, die neben dem „fliegenden Hund“, dem „fliegenden Fisch“ und ähnlichen Erscheinungen registriert werden muß: Der fliegende Hamster. Er erscheint nachts (wie die Fledermaus), aber auch im hellen Tage in der Nähe von Ortshäusern, großen Bauernhöfen u. dgl., lebt von landwirtschaftlichen Produkten, die er eifrig und ohne Rücksicht auf den Preis sammelt und in sein Lager schleift und vergründet unter Zurücklassung blauer oder brauner Lappen, wie er gekommen. Man bittet, Exemplare dieser Gattung womöglichst unversehrt (aber nicht mit Schmetterlingsnetzen) zu fangen und einzuliefern.

Fuck



Am Abgrund

Paul Rieth (München)

„Ihr mich? — Ich Euch!“

S

Begründer: Dr. GEORG BIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUERL. Verantwortlich für den literarischen Teil: A. MATTHAI, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag G. m. b. H., München. — Druck von KENRICH & HIRTH, Münchener Neuzeit Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PEJLICH, Verlagsbuchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER, — ALLÉ RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag G. m. b. H. München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.